

Medienmitteilung 28. April 2022

Nur noch weibliche Küken werden schlüpfen

In beiden konventionellen Schweizer Brütereien soll ab Ende 2023 das Geschlecht im Brutei bestimmt werden, so dass nur noch weibliche Küken schlüpfen werden. Die im Dezember 2021 durch GalloSuisse präsentierte Branchenlösung wurde von allen Marktakteuren grundsätzlich positiv bewertet. Die nächsten Schritte der Umsetzung wurden gestern am 3. Runden Tisch diskutiert und festgelegt. Als erstes wurde eine Absichtserklärung mit der niederländischen Firma In Ovo unterzeichnet. Ziel ist es, bis Ende Jahr die vertraglichen Details mit beiden Brütereien zu klären, damit die Maschine Ella fristgerecht bis Ende 2023 in den neuen Brütereien eingebaut und in Betrieb genommen werden kann.

«Mit dieser Lösung zeigt die Schweizer Eierbranche ihre Fähigkeit, gemeinsam mit allen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette bis und mit Konsumenten komplexe Herausforderungen anzunehmen. Nachhaltigkeit und Tierwohl stehen für alle im Zentrum», sagt GalloSuisse-Präsident Daniel Wuergler.

Faszinierende Technologie

Im Vorfeld wurden alle verfügbaren Methoden auf die Kriterien Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Kosten und Umsetzbarkeit in der Schweiz geprüft. Mit In Ovo haben wir einen Partner, der die notwendigen Kriterien erfüllt und am 9. Tag mit einem hochautomatisierten Prozess die Geschlechtererkennung im Brutei durchführen kann. Die Arbeitsgruppe konnte bei einem Besuch Mitte März in den Niederlanden die einzelnen Etappen des Prozesses der ersten Maschine besichtigen. Jede Etappe ist eine technologische Innovation und In Ovo ist nun im Prozess der Inbetriebnahme. Nach den ersten zwei Maschinen sollen im Jahr 2022 noch weitere gebaut und in Brütereien in Betrieb genommen werden.

Entscheidende Rahmenbedingungen

Bis zur Umsetzung müssen noch zahlreiche Nachweise erfolgen, die entscheidend sind in so komplexen Projekten. Bis Ende Jahr sollen die Praxis- und Leistungsfähigkeit der Geschlechtsbestimmung mit Ella in einer Brüterei bestätigt werden. Gleichzeitig müssen die beiden Schweizer Brütereien ihre Investitionen in einem stark steigenden Kostenumfeld bereitstellen. Grosse Herausforderungen stellen nebst den Kosten aktuell auch die Lieferunsicherheiten von Technologie und Baumaterialien. Mit den Behörden wird zwischenzeitlich der gesetzeskonforme Unterbruch des Brutprozesses der männlichen Hühnerembryonen festgelegt. Und als letztes und wichtigstes Element: Der Ausstieg kann nur umgesetzt werden, wenn alle Partner die Kosten der Geschlechtererkennung über den Eierpreis mittragen.

Die Eier-Branche engagiert sich

Die Vertreterinnen und Vertreter der Branche, von den Brütereien über die Ei-Vermarktungsfirmen und den Detailhandel, bis zu Konsumentenorganisationen, bleiben bestrebt, gemeinsam die letzten Verbindlichkeiten zu regeln, damit die Einführung wie geplant ab Januar 2024 starten kann.

Rückfragen

Daniel Wuergler, Präsident GalloSuisse, T: 079 643 82 77

Raphael Zwahlen, Leiter Geschäftsstelle GalloSuisse, T: 079 570 79 09

GalloSuisse, die Vereinigung der Schweizer Eierproduzenten, umfasst gut 500 Betriebe mit Lege- und Aufzuchtthennen. Ziel ist, eine Haltung zu fördern, die ihre Verantwortung gegenüber Mensch, Tier und Umwelt wahrnimmt. Gemeinsam mit seinen Sektionen setzt sich GalloSuisse ein für faire Rahmenbedingungen im Eiermarkt und vertritt die Interessen der Produzenten auf politischer Ebene. Mehr erfahren: www.gallosuisse.ch

Vereinigung der Schweizer Eierproduzenten
Association des producteurs d'œufs suisses

Geschäftsstelle | Bürgerweg 22 | 3052 Zollikofen | 031 915 35 45 | zwahlen@gallosuisse.ch | www.gallosuisse.ch



Die Arbeitsgruppe «Ausstieg aus dem Kükentöten» zusammen mit In Ovo.